

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich stehe hier nicht nur als Aktionärin, sondern auch als Vertreterin der Zivilgesellschaft. EnBW ist der drittgrößte deutsche Energiekonzern. Ein Unternehmen dieser Größenordnung hat eine besondere gesellschaftliche Verantwortung.

Dieser Verantwortung kommt EnBW nicht nach.

Rekordgewinne bei gleichzeitiger Erhöhung der Energiepreise. Wie passt das zusammen?

EnBW missbraucht seine Monopolstellung.

Zuerst möchte ich jedoch auf Hauptantrag von Agnes Malczak der Grünen Jugend Baden-Württemberg hinweisen. Mit dem Zukunftseuro bietet sich eine Alternative zu der jetzigen Unternehmenstrategie. Die zu stark auf fossile Brennstoffe setzt und erneuerbare Energien vernachlässigt.

Beispiel Windkraft: Baden-Württemberg hat ebenso viele geeignete Stellen für Windräder wie Rheinland-Pfalz, trotzdem ist dort die Auslastung weitaus höher.

Beispiel Biomasse: Biomasse spielte lange Zeit überhaupt keine Rolle. Inzwischen hat die EnBW zwar Anlagen, doch es reicht nicht aus einfach nur Holz zu verbrennen: Eine nachhaltige Bewirtschaftung muss sicher gestellt werden. Schon aus Eigeninteresse.

Weitere Optionen stehen mit Geothermie, Solar- und Wasserkraft zur Verfügung. Denn als Antwort auf den Klimawandel weitere Kohlekraftwerke zu bauen ist unverantwortlich. Doch auch die Kernenergie ist keinswegs eine Alternative, im Gegenteil!

Ich bitte den Vorstand transparent zu machen wie stark die EnBW von dieser Auslauftechnologie abhängt. Seitens der AG gibt es dazu widersprüchliche Angaben. So findet sich in ihrer Stellungnahme zu unseren Gegenanträgen ein Kernenergieanteil von 32,4%. Utz Claasen sagte jedoch in einem Interview mit dem Deutschlandfunk: „Etwa die Hälfte unseres Stroms kommt aus der Kernenergie.“

Zu oft werden die externen Kosten für Atomenergie nicht beachtet, die der Steuerzahler bezahlen muss. So die enormen Kosten für Transport, Wiederaufbereitung und Endlagerung.

Ausgehend von dieser Begründung fordere ich die EnBW-AG auf ihre Atomkraftwerke Phillipsburg und Neckar-Westheim abzuschalten.

Oder die Konsequenzen ihrer überholten Atomstrategie voll und ganz zu tragen, indem sie die negativen externen Kosten internalisieren. Der wahre Preis von Atomenergie muss sichtbar gemacht werden.

Doch EnBW läuft in eine Sackgasse. So heißt es in Ihrer Stellungnahme: „Deswegen treten wir für die Verlängerung der Laufzeiten der bestehenden Kraftwerke ein.“ - Eine Haltung, die unverantwortlich ist. Bestätigt durch eine Studie des Bundesamtes für Strahlenschutz: Das Krebsrisiko von Kleinkindern, die in der Nähe von Atomkraftwerken leben, ist um ein Vielfaches höher als da von anderen Kindern.

Nächster Kritikpunkt: Der Vorstandsvorsitzende hat in seiner Rede die Aktivitäten von Yellow Strom gelobt. Meiner Meinung nach ist das Wirken von Yellow Strom kontraproduktiv. Diese 100%ige Konzerntochter vertreibt fast ausschließlich Atomstrom, jagt sogar der Stammmarke-EnBW- Kunden ab und verschlechtert das Verhältnis zu den kommunalen Energieversorgern. Dies ist auf eine rücksichtslose und aggressive Marketingstrategie zurückzuführen.

Nun zu den Gesellschaftsinterna: Wie bereits gehört, gehörte dem Vorstand seit Gründung der EnBW-Ag keine einzige Frau an. In Ihrer Stellungnahme heißt es dazu, sie stünden Quotenregelungen „skeptisch“ gegenüber. Doch skeptisch heißt ja nicht ablehnend. Ich begrüße dies und lade Sie ein mit uns in den Dialog zu treten. Frauen, die im Zitat „Wettbewerb um Qualität und Leistung“- um es mit Ihren Worten zu sagen- bestehen, gibt es genug. Studien belegen jedoch, dass bei gleicher Qualifikation, doch der männliche Kandidat bevorzugt wird.

Meine Damen und Herren, genug der Kritik. Die Grüne Jugend Baden-Württemberg hat zahlreiche Gegenanträge eingereicht, in den wir unsere Visionen für eine zukunftsfähige EnBW dargestellt haben. Wir hoffen auf eine konstruktive Debatte und auf Ihrer Zustimmung unserer Anträge.

Vielen Dank!